

Sex und der Schöpfer

„Der öffentliche Sex“ hieß vor ein paar Jahren der Leitartikel eines deutschen Nachrichtenmagazins. Sex ist heute allgegenwärtig. Was sagt die Bibel dazu?

Von Paul Kieffer

INHALT

<i>Sex und der Schöpfer</i>	1
<i>Was lehrte Jesus wirklich?</i>	5
<i>Der Nahe Osten in biblischer Prophetie, Teil 6</i>	7

Durch ein Stipendium der kirchennahen Hilfsorganisation „Lifenets“ (www.lifenets.org) konnte eine Studentin in El Salvador ihr Diplom als Architektin erhalten. Seit vier Jahren wurde Alida Pinto, Mitglied der United Church of God in einer Ortsgemeinde der Hauptstadt El Salvador, bei ihrem Studium gefördert. In einem Brief an Victor Kubik, Mitglied des Ältestenrats und Präsident von Lifenets, schrieb Alida: „Letzte Woche war meine Abschlussfeier. Endlich bin ich Architektin. Ich durfte aufgrund meiner guten Zensuren als einzige eine Rede halten. Ohne Ihre Hilfe wäre es nicht möglich gewesen. Vielen Dank!“ Seit 2002 hat Lifenets mehr als 50 Stipendien für hilfsbedürftige Studenten in Lateinamerika und auf den Philippinen finanziert. Einen Bericht finden Sie im Internet unter der Adresse www.lifenets.org/scholarships.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 17. Februar 2006.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Was lehrt die Bibel zum Thema Sexualität? Ist die Heilige Schrift die Quelle der Prüderie vergangener Jahrhunderte, die von dem Christentum der Konfessionen propagiert wurde? Rechtfertigt die Bibel die tolerante Haltung mancher heutigen Kirchen gegenüber sexuellen Praktiken, die die Bibel eindeutig als Sünde bezeichnet? Einige bekennende Christen meinen, die Bibel gehe außer mit ein paar „Du-sollst-nicht“-Vorschriften auf das Thema Sexualität nicht groß ein. Stimmt das?

Sind Geschlechtstrieb und sexuelle Anziehung von Gott bewußt geschaffen worden? Oder sind sie die Folge des sogenannten „Sündenfalls“ und deshalb etwas Minderwertiges? Ist Gott selbst prüde? Interessant ist, daß Gott seine Augen von den beiden nackten Menschen, die er als erste ihrer Art geschaffen hatte, nicht abgewandt hat.

Als Schöpfer der Menschen hätte Gott sie so ausstatten können, daß sie sich wie andere Lebewesen fortpflanzen. So könnte man sich beispielsweise vorstellen, daß Frauen wie Fische Eier legen könnten, die der Mann dann Tage später befruchten würde.

Gott hätte den Menschen so schaffen können, daß er Pollen und Sporen hervorbringt. Sie wären dann – wie bei manchen Pflanzen – durch den Wind einem Weibchen „zugeführt“ worden. Eine andere pflanzliche Variante wäre, daß sich der Mensch einen Finger abschneiden könnte, um ihn als „Ableger“ irgendwo einzupflanzen. So wäre daraus ein neues menschliches Wesen entstanden.

Diese und andere Vermehrungssysteme hat Gott geschaffen. Sie existieren in der Natur. Für den Menschen je-

doch schuf er die Möglichkeit der Fortpflanzung durch die geschlechtliche Vereinigung von Mann und Frau. Diesen Verkehr unter Menschen nennt die Bibel „natürlich“. Die menschliche Sexualität dient aber nicht nur zur Zeugung, sondern ist auch eine Ausdrucksmöglichkeit der Liebe zwischen Ehepartnern und fördert die Vertiefung ihrer Beziehung fürs ganze Leben.

Sex in der Bibel

Niemand würde bestreiten, daß die Sexualität im menschlichen Leben eine wichtige Rolle spielt. Sieht man die Bibel als Handbuch des Schöpfers für seine menschlichen Geschöpfe, verwundert es nicht, daß die Bibel das Thema Sexualität behandelt. Im Leben vieler wichtiger Persönlichkeiten der Bibel gibt es zu diesem Thema Lehren für uns.

Die Nacktheit der ersten beiden Menschen im Garten Eden haben wir bereits erwähnt. Es gibt auch die Geschichten von David und Batseba sowie Simson und Delila. Im Neuen Testament geht der Apostel Paulus auf Inzest in der Gemeinde zu Korinth ein. Es stimmt schon, daß die Bibel sexuelle Richtlinien für Mann und Frau enthält. Mit ihren Sexualgesetzen offenbart sie aus der Sicht des Schöpfers, in welcher Form die Sexualität richtig ist und wann ihr Gebrauch falsch ist.

Wenn es um die Sexualität geht, ist die Bibel keineswegs „prüde“, sondern klar und eindeutig. Gott hat uns einiges über Sexualität mitzuteilen. Die Menschen, die er beim Abfassen der Bibel inspirierte, verwenden deshalb klare Worte statt zweideutige Bilder, wobei intime Einzelheiten unerwähnt bleiben. Die Bibel ist schließlich keine Boulevardzeitung mit einer bewußt gewählten Marketingstrategie, sondern eine ►

Quelle der geistlichen Belehrung. Beim Thema Sex ist die Bibel lebensnah, ohne in sensationsträchtige Beschreibungen zu verfallen.

Jeder Fall von sexuellem Fehlverhalten in der Bibel enthält eine wichtige moralische Lehre für uns. Simsons Verfehlungen kosteten ihn zunächst das Augenlicht und später auch das Leben. Davids Seitensprung mit einer verheirateten Frau – Batscha – führte zum Tode des Sohnes, der aus diesem Ehebruch hervorgegangen war. David erlebte später die Rebellion und den vorzeitigen Tod eines weiteren Sohnes. David bekehrte sein Verhalten zutiefst (Psalm 51 und 2. Samuel 12,13), aber mit den Folgen seiner Sünde mußte er leben.

Sind Sex-Sünden die schlimmsten aller Sünden?

In der Vergangenheit herrschte unter vielen Christen das Empfinden vor, Sex-Sünden seien schlimmer als alle anderen Sünden. Diese Sichtweise kann man jedoch nicht mit der Bibel begründen.

Wie oben bereits erwähnt, zeigt uns das Beispiel von Israels König David, daß geschlechtliche Fehlritte in diesem Leben ein sehr unangenehmes Nachspiel haben können. Das ist auch ein Grund, warum die Bibel den Mißbrauch der Sexualität als Sünde bezeichnet. Er verstößt gegen das Prinzip der Nächstenliebe und schadet dem Menschen körperlich, psychisch, moralisch und geistig.

Andererseits besteht kein Anlaß, Sex-Sünden an sich als die schlimmsten aller Sünden zu bezeichnen. In Jakobus 2, Vers 10 lesen wir: „Wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“ Wer gesündigt hat, findet in dem Opfer Jesu Christi großen Trost. Durch dieses Opfer vergibt Gott alle Sünden gleichermaßen.

Jesus selbst vergab Prostituierten. Sein Urteil über die Bewohner von Sodom und Gomorra ist auch interessant. Diese Menschen hielten sich anscheinend in der großen Mehrheit an Sexpraktiken, die die Bibel eindeutig verurteilt.

Trotzdem meinte Jesus, sie würden bei der bevorstehenden Auferstehung zum Gericht besser beurteilt werden als die selbstgerechten Menschen seiner Tage. Freilich lassen sich Sünden nicht gegeneinander aufwiegen. An den Worten Jesu erkennt man jedoch, daß Selbstgerechtigkeit auf eine Art zumindest „genauso sündhaft“ ist wie Sex-Sünden.

Am Anfang schuf Gott Sex

In 1. Mose 1, Vers 27 lesen wir: „[Gott] schuf sie als Mann und Weib.“ Im hebräischen Urtext haben die Wörter, die mit „Mann“ und „Weib“ übersetzt wurden, nicht nur mit dem Geschlecht (männlich und weiblich), sondern auch mit den Geschlechtsmerkmalen von Mann und Frau zu tun. Das läßt sich durch jedes gute hebräische Lexikon bestätigen.

Nachdem Gott Mann und Frau geschaffen hatte, faßte er sozusagen die Qualität seiner Schöpfung mit dem Prädikat „sehr gut“ zusammen. 1. Mose 1, Vers 31 enthält diesen Bericht. Gott „sah an alles, was er gemacht hatte“ und nannte es „sehr gut“. Dazu gehörten die ersten beiden Menschen mit ihrem jeweiligen Geschlecht und der Möglichkeit der Fortpflanzung durch die geschlechtliche Vereinigung.

Weitere Einsichten in die Gedanken des Schöpfers finden wir im zweiten Kapitel der Schöpfungsgeschichte. Dort lesen wir, daß Gott, nachdem er zuerst den Mann geschaffen hatte, dann sagte: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ (1. Mose 2,18). Damit waren nicht bloß allgemeine gesellschaftliche Kontakte gemeint, sondern die Ehe mit der Möglichkeit des Geschlechtsverkehrs.

In Versen 22-24 lesen wir: „Und Gott der HERR baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden sein ein Fleisch“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Mit „anhängen“ und „ein Fleisch sein“ (Vers 24) ist u. a. die Umarmung bzw. Vereinigung beim Geschlechtsakt gemeint. Das bestätigt Paulus in 1. Korinther 6, Vers 16. Mit der Erschaffung der Frau sah Gott also bewußt den Ausdruck der Sexualität in der ehelichen Beziehung zwischen Mann und Frau vor.

An dieser Stelle erkennen wir, daß das Christentum nicht immer das gelehrt hat, was in der Bibel über die Sexualität zu finden ist. Wie kann man z. B. das Zölibat der Ehe vorziehen, wenn die Bibel klar lehrt, daß das Alleinsein für den Mann nicht gut ist? In der Vergangenheit sind sogar manche Geistliche in dem Bemühen, ihrer „Fleischeslust“ zu ent-

fliehen, als Einsiedler in die Wüste gegangen. Dort stellten sie wohl nur fest, daß ihre Fleischeslust sie dorthin begleitet hatte!

Sex und Satan

Gott schuf Mann und Frau nackt, und sie „schämten sich nicht“ (1. Mose 2,25). Satan brachte es fertig, daß sich das nackte Paar seiner Nacktheit schämte. Woraus

Intern

13. Januar 2006

Jahrgang 11, Nr. 1

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

© **Vereinte Kirche Gottes e. V.**, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Zielsetzung: **Intern** fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Dick, Jim Franks,
Clyde Kilough, Victor Kubik, Les McCullough,
Joel Meecker, Larry Salyer, Mario Seigle,
Richard Thompson, Leon Walker, Anthony Wasilkoff
Vorsitzender: Robert Dick
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von **Intern** wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

läßt sich das schließen? Nachdem Adam und Eva von der verbotenen Frucht genommen hatten, fragte Gott Adam: „Wer hat dir [Adam] gesagt, daß du nackt bist?“ Daraus ziehen wir den Schluß, daß Gott sie auf ihr Nacktsein nicht aufmerksam gemacht hatte. Auf die Idee waren sie jedoch nicht selbst gekommen.

Nach dem Schöpfungsbericht war die Schlange (Satan, siehe Offenbarung 12,9) zu diesem Zeitpunkt das einzige Wesen, das Adam und Eva angesprochen haben könnte (1. Mose 3,1-5). Satan muß sie beeinflusst haben, sich vor ihrer Sexualität zu schämen.

Nachdem Adam und Eva dem Einfluß Satans verfallen waren, bekleidete Gott sie mit Fellen. Das im Urtext verwendete hebräische Wort *lavasch* heißt soviel wie „ein schmückendes Gewand anlegen“. Gott hat also nicht schamhaft „ihre Blöße bedeckt“.

Aus dieser Geschichte abzuleiten, daß Gott mit öffentlicher Nacktheit einverstanden ist, wäre logisch falsch. Man darf nicht vergessen, daß Adam und Eva damals die *einzig* Menschen auf der Erde und daher *völlig unter sich* waren. Der Garten Eden bildete sozusagen ihr Schlafzimmer. Daß Mann und Frau in der Privatsphäre ihres Schlafzimmers nackt sind, ist natürlich völlig legitim.

Aus dem Schöpfungsbericht dürfen wir daher eigentlich das Gegenteil schließen: Das Zeigen der Geschlechtsregionen unseres Körpers gegenüber dem anderen Geschlecht ist für die Intimität der Ehe vorgesehen. Die Geschlechtsorgane, die Gott schuf, sind nicht gemein oder schlecht – schließlich nannte Gott sie „sehr gut“. Sie außer in der intimen ehelichen Beziehung zu entblößen oder zu zeigen verstößt gegen soziale Rücksichtnahme und damit auch gegen das Prinzip der Nächstenliebe.

Die Intimität des Geschlechtsverkehrs zeigt sich durch das Wort, das die Bibel für die geschlechtliche Vereinigung in der Ehe verwendet. In 1. Mose 4, Vers 1 lesen wir, daß Adam seine Frau Eva „erkannte“. Das Verb „erkennen“ spiegelt den herrlichen, großen Sinn wider, den die Sexualität in der Ehe hat. Ein Mann und eine Frau, geschlechtlich vereint, lernen sich auf die intimste Weise kennen, die es gibt. Durch den gegenseitigen Akt des Gebens vertieft sich ihre Liebesbeziehung. Das ist von Gott gewollt und von Anfang an vorgesehen.

Sex und die Gesellschaft

Seit 6000 Jahren werden die Men-

schen von dem wahren Gott dieser Welt, Satan, in ihrem Denken beeinflusst (2. Korinther 4,4). Vor diesem Hintergrund dürfte es keine große Überraschung sein, wenn heute die allgemeine Vorstellung über Sex eine andere ist als die Sichtweise unseres Schöpfers. „Sex sells“, sagt man im Englischen – „Sex verkauft sich“. Und wie! Wenn die Nachrichten noch so traumatisch sind und von menschlichen Tragödien berichten, interessieren sich die Menschen für Sex.

Sex ist heute allgegenwärtig. Die Werbebranche hat Sex schon lange entdeckt. Alle möglichen Artikel werden in der Werbung mit Sex assoziiert. Autos, Reisen, Rasierwasser, Kleidung – alles wird mit attraktiven jungen Frauen angeboten. Daß Kleidung mit Sex zu tun hat, ist nichts Neues. Interessant ist nur, daß ein Jackett mit Knöpfen, Taschen und Aufschlägen als „sexy“ bezeichnet werden kann.

„Sexy“ im ursprünglichen Sinne heißt jedoch lediglich Akzentuierung der männlichen oder weiblichen Eigenart. Heute leben wir in einer Gesellschaft, in der man, wie es scheint, der Einwirkung sexuell orientierter Reizauslöser kaum entkommen kann, selbst wenn man wollte. Ist die Darstellung von Sex heute, so wie es in Spielfilmen, im Fernsehen, in Romanen, Zeitungen und Zeitschriften geschieht, eine geeignete Quelle für eine gesunde Sexualaufklärung?

Wenn wir uns der Bedeutung der Sexualität stellen wollen, kommen wir an der Frage nicht vorbei, wie die richtigen sexuellen Verhaltensnormen aussehen sollen. Was sind überhaupt die „richtigen Werte“ auf dem Gebiet der Sexualität? Wer hat die Autorität, darüber zu entscheiden?

Gibt es Gesetze für die Sexualität, die genauso gelten wie die Gesetze der Schwerkraft, Trägheit, Energie und Bewegung? Mit anderen Worten: Gesetze, gegen die man nicht ungestraft verstoßen kann? Oder sind jegliche Selbstbeschränkungen irrational und überflüssig – kann man sich buchstäblich alles erlauben, was man will, mit wem man will, wann man will, und dabei ein glückliches, erfülltes, zufriedenes Leben führen?

Die sexuelle Revolution

Wenn Sie die technische Erfindung der letzten 50 Jahre nennen müßten, die die westlichen Industrieländer am meisten verändert hat, was wäre Ihre Antwort? Das Auto? Radio? Fernsehen? Die

„grüne Revolution“ in der Landwirtschaft? Die Atombombe? Jüngere Menschen geben vielleicht den Computer oder das Internet an.

All diese Erfindungen haben besonders in der westlichen Welt einen unschätzbaren Einfluß auf unsere Lebensweise gehabt. Eine Erfindung mit weitreichenden Folgen wird aber häufig übersehen. Nach einundvierzig Jahren ist die ganze Konsequenz ihrer Einführung noch nicht erkannt, weil sie uns immer weiter in unbekannte Gewässer hineinführt. Diese Erfindung war die Antibabypille.

Als diese Pille 1960 auf den Markt kam, konnte niemand voraussehen, wie sie die Moral der Welt revolutionieren, die Ehebräuche von Tausenden von Jahren und die Rolle der Geschlechter verändern und zu einem tiefen Einschnitt in der Geburtsrate vieler Länder führen würde.

Die Gesellschaft ändert sich ständig, vielleicht niemals so sehr wie im 20. Jahrhundert, und die Pille hatte einen großen Anteil an diesen Veränderungen. Die Antibabypille hat die Revolution der 60er zwar nicht begonnen, es wird ihr aber zugeschrieben, die Frauenbewegung in Gang gesetzt zu haben.

Zwei Weltkriege hatten schon ihre tiefen Auswirkungen hinterlassen. Die Rolle der Frauen hatte sich sehr verändert. Als die Frauen plötzlich zu Tausenden zur Arbeit gezwungen waren, während die Männer sich für den Krieg rüsteten, fingen sie an, mehr außerhalb ihrer Häuser zu arbeiten und die Rollen zu übernehmen, die in Friedenszeiten Männern vorbehalten waren. Sie erlangten auch das Wahlrecht.

Die allgemeine Moral war schon dabei, sich zu verändern, denn es gab andere Formen der Verhütungsmöglichkeiten. Die Pille ging allerdings viel weiter. Jetzt konnten Frauen angeblich risikofreien Sex haben, zu jeder Zeit, überall und mit irgend jemandem. Statt ihre Jungfräulichkeit zu schätzen, waren für einige ihre vielen Liebhaber ein Anlaß zum Angeben im Freundeskreis.

Die Patientenstruktur der Gynäkologen begann sich allmählich zu verändern. Junge Mädchen machten mit ihrem Verhütungswunsch publik, daß sie auf den Sex nicht mehr bis zu ihrer Heirat warten wollten. Es war den Frauen jetzt freigestellt, Männern aggressiv nachzustellen.

Heute nehmen schätzungsweise 60 bis 80 Millionen Frauen weltweit die ►

Pille. Sie hat die Einstellung der Frauen verändert, aber auch die der Männer – bei den Männern vielleicht sogar noch mehr.

Die sexuelle Revolution hat jedoch nicht zur Festigung der Ehe beigetragen, dem Grundstein einer jeden Gesellschaft. 1890 betrug die Scheidungsquote in Deutschland (Scheidungen auf 10 Tsd. Ehen) 7,4, 1910 15,2, 1950 67,5 und 1980 61,3 (die Zahlen sind auf das frühere Bundesgebiet bezogen). Nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes wurden zu Beginn des neuen Millenniums ca. 38 Prozent aller Ehen wieder geschieden, die meisten davon bereits nach fünf bis neun Jahren.

Unzufriedenheit trotz Aufklärung

Man könnte argumentieren, daß man die angeführte Scheidungsstatistik verbessern könnte, indem man in Zukunft alle „Eheschließungen“ nur noch als Gründung einer unverbindlichen Partnerschaft definiert. Dabei könnte jeder der Partner ein garantiertes Rücktrittsrecht ohne finanziellen Schaden haben.

Wenn man so jegliches Risiko quasi ausschalten könnte, hätte dann die uneingeschränkte sexuelle Betätigung nach eigenem Gutdünken trotzdem noch unerwünschte Nebenwirkungen? Die Antwort ist mit einer weiteren Frage ver-

knüpft: Sind die Menschen heute glücklicher als früher?

Sehen Sie, manche vertreten die Ansicht, daß die frühere Unzufriedenheit in der Sexualität größtenteils auf psychische Belastungen zurückgeführt werden konnte. Die Normen und Wertvorstellungen einer pruden Gesellschaft ließen der Sexualität keinen freien Lauf, mit dem Resultat, daß man aufgrund von Gewissenskonflikten und seelischen Krisen chronisch unzufrieden war.

Aufgrund der „sexuellen Revolution“ scheint heute alles erlaubt zu sein. Mit dem ständigen Einfluß der Medien und der Sexualaufklärung in der Schule dürfte es kaum jemanden geben, der über Sex nicht Bescheid weiß. Fünfzehnjährige wissen heute mehr über Sex als Fünfzigjährige vor 100 Jahren. Sind die Menschen heute aber glücklicher?

Der Schöpfungsbericht zeigt uns, daß Sex ein wichtiger Teil einer zwischenmenschlichen Beziehung zwischen Mann und Frau ist. Heute ist Sex für manche nicht Teil des Ganzen, sondern das Ganze schlechthin. Wir stellen fest: So wird man nicht glücklich!

Die menschliche Psyche ist nicht für jede Art sexueller Betätigung konstruiert. Fragen Sie jemanden, der Sex-Klubs besucht. Wird der Lustgewinn bei häufigem Partnertausch mit der Zeit nicht ziemlich fade? Gerade bei denen, die

Gruppensex dem „natürlichen Verkehr“ vorziehen, hat man eine auffallende Unlust am Geschlechtsakt und am Leben überhaupt festgestellt. Nach den Auswirkungen im Leben dieser Menschen zu urteilen, erbringt nicht jede Form sexueller Betätigung dauerhaftes Glück.

In vielen Fällen freizügiger sexueller Betätigung ist seelisches Trauma, Verzweiflung und die Unfähigkeit, überhaupt einen positiven Beitrag zum Leben anderer zu leisten, das Resultat. Und das alles in einem Zeitalter, indem es kaum noch Sexualtabus gibt.

Die Aussagen der Bibel zur Sexualmoral und zur Sexualität sind sehr klar und leider größtenteils unbekannt. Die Bibel enthält so manches ungeschminkte Beispiel für richtiges und falsches Sexualverhalten. Was die allgemeine Vorstellung unserer heutigen Medien zum Sex ist, dürfte jedem Leser dieser Publikation bekannt sein. Wissen Sie hingegen, was die Bibel über die Sexualität wirklich sagt?

Wir sind überzeugt, daß nur die Bibel die notwendigen *Grundkenntnisse* zu diesem Thema liefert, die aber in der heutigen Flut an Reizinformationen vollständig fehlen. Wir wollen mittels einer praktischen Information aus der Bibel richtige Werte vermitteln und so falschen Werten entgegenwirken. ■

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt: kurz berichtet

Am 18. Dezember 2005 wurde die neue Fernsehsendung der United Church of God in den USA über 105 Ortssender im Kabelfernsehen erstmalig ausgestrahlt. Mit der Fertigstellung des neuen Fernsehstudios im „Home Office“ in Cincinnati, Ohio wird der Auftritt der Kirche im Fernsehen nur noch zentral koordiniert. (Bisher haben zwei örtliche Gemeinden in Oregon und Wisconsin eine eigene Sendung produziert.) Die neue Sendung heißt „Beyond Today“ [„Über das Heute hinaus“]. Die ersten acht Folgen sind bereits gedreht. Ausschnitte sind auf der neuen Webseite www.beyondtoday.tv zu sehen.

In diesem Monat beginnt der siebte Jahrgang des „Ambassador Bible Center“ [„ABC“] der United Church of God in Cincinnati, Ohio. 59 Teilnehmer aus sechs Ländern nehmen an dem Lehrgang teil: Australien, Kanada, Honduras, Schweden, Südafrika und den USA. Der jüngste Teilnehmer ist 17 Jahre alt, der älteste 67. Das „Ambassador Bible Center“ ist neuerdings der Kirchenverwaltung der Kirche unterstellt. Im Herbst wurde Dave Register,

langjähriger Prediger der Kirche, von Kalifornien nach Ohio versetzt, um seine neue Aufgabe als Leiter aller Bildungsprogramme der Kirche aufzunehmen. Mit ihm arbeiten Gary Antion (Betreuung der Lehrgangsteilnehmer), Ralph Levy (akademische Leitung des Lehrgangs) und David Johnson (Betreuung der Absolventen und Leiter der Erwachsenenbildung) zusammen.

Mehrkosten in Höhe von 70 000 US-Dollar im vergangenen Jahr für den Versand der Zeitschrift „The Good News“ an die Büros der Kirche außerhalb der USA haben zu Kürzungen in anderen Medienbereichen geführt. Die zusätzlichen Kosten sind auf eine Erhöhung der Versandkosten zurückzuführen. Um die gestiegenen Kosten auszugleichen, wird die Verteilung der „Good News“ an Kiosken in den USA eingestellt. Darüber hinaus ist geplant, die „Good News“ in Australien für dortige Leser und andere Abonnenten in Süd- und Südostasien zu drucken. Die Druckkosten in Australien sind geringer als die Versandkosten von den USA aus.

Was lehrte Jesus wirklich?

„Ich muß auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt“ (Lukas 4,43).

Von Bill Bradford

„Nachdem aber Johannes gefangen-gesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14-15).

Mit diesen Worten über das Reich Gottes begann Jesus zu predigen. Die Zeit, die „erfüllt“ war, bezieht sich wahrscheinlich auf eine Prophezeiung in Daniel 9, Verse 24-25. Dort wird der Zeitpunkt für das Erscheinen des Messias 483 Jahre nach dem Erlaß zum Wiederaufbau Jerusalems vorhergesagt. Das Jahr 27 n. Chr. war das Ende der prophezeiten 483 Jahre. Das Jahr 27 n. Chr. ist bedeutend, weil Jesus in diesem Jahr anfang zu predigen. Er predigte erstmals in Galiläa.

Jesu Zuhörer und sogar seine eigenen Jünger hatten viele falsche Vorstellungen über den Messias und dessen Auftrag. Heute gibt es immer noch Mißverständnisse, aber sie sind einer ganz anderen Art. Viele Menschen – bekennende Christen eingeschlossen – verstehen nicht, daß das weltumspannende Reich Gottes, das in so vielen Bibelstellen des Alten Testaments vorhergesagt wurde, den Mittelpunkt der Botschaft Jesu darstellte.

Ein buchstäbliches Königreich auf der Erde

Die Mißverständnisse beruhen auf der Unkenntnis vom Reich Gottes als buchstäbliche Weltregierung, die über buchstäbliche Menschen auf der Erde herrschen wird. Es geht dabei nicht um eine symbolische bzw. imaginäre Herrschaft oder ein vages Empfinden in menschlichen Herzen. Wie wir sehen werden, ist das Reich Gottes viel mehr. Jesus setzte die Prophezeiungen über das Reich Gottes, die im Alten Testament anfänglich offenbart wurden, fort.

Eine dieser Prophezeiungen über das kommende Reich Gottes finden wir im Buch Daniel, Kapitel 2. In dieser Prophezeiung sah der babylonische König, Nebukadnezar, ein großes menschliches Standbild. Das Standbild versinnbild-

lichte vier Weltmächte, die den Nahen Osten dominieren sollten. Die erste dieser Weltmächte war Babylon mit seinem König Nebukadnezar, gefolgt von drei weiteren Weltmächten. Die letzte wird bis zum Etablieren des Reiches Gottes andauern.

Daniel beschrieb das letzte Reich, das Reich Gottes, wie folgt: „Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. *Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben*“ (Daniel 2,44; alle Hervorhebungen durch uns). Zum Schluß wird das Reich Gottes die Herrschaft der vierten Weltmacht und aller anderen menschlichen Regierungen beenden. Seine Herrschaft wird ewig sein.

Die vier Weltreiche des Standbildes sind buchstäbliche Regierungen mit einem Oberhaupt, einem Hoheitsgebiet, Gesetzen, Untertanen usw. Das Reich Gottes wird auch eine buchstäbliche Regierung sein. Sein Oberhaupt ist Jesus Christus (Offenbarung 11,15). Seine Regierung und Gesetze sind die Herrschaft und Gesetze Gottes (Jesaja 2,2-4). Seine Untertanen und sein Hoheitsgebiet sind alle Nationen auf der ganzen Erde (Daniel 7,14). Das Reich Gottes wird über die ganze Erde herrschen!

Einige der Prophezeiungen über das Reich Gottes sind gut bekannt, wie das nachfolgende Beispiel aus dem Buch Jesaja: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und *die Herrschaft ruht auf seiner Schulter*; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; *auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende* auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, daß er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an *bis in Ewigkeit*“ (Jesaja 9,5-6).

Eine weitere Prophezeiung wird nach der Wiederkehr Jesu erfüllt: „Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird

Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,2-3).

Das Reich Gottes beendet den Krieg

In seinen vielen Hinweisen auf das Reich Gottes knüpfte Jesus einfach an die Botschaft der alttestamentlichen Propheten. Jesus redete offen über seine Wiederkehr, um das Reich zu etablieren, das diese Propheten vorhergesagt hatten. Seine längste Prophezeiung war eine Antwort auf die Frage seiner Jünger: „Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Jesus beschrieb das Ende des Zeitalters menschlicher Regierungen und die Einrichtung seiner göttlichen Herrschaft auf Erden.

In Matthäus 24, Vers 30 antwortete er direkt auf die Frage seiner Jünger: „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“

Allein in diesem Kapitel spricht er achtmal über sein Kommen auf die Erde, das ganz anders sein wird als beim ersten Mal. Bei seinem ersten Kommen predigte er die gute Nachricht vom Reich Gottes. Das zweite Mal kommt er *als allmächtiger König, um sein Reich auf der ganzen Erde zu etablieren.*

„Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ►

ihr Gesegneten meines Vaters, *erbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt*“ (Matthäus 25,31-34).

Von welchem Reich ist hier die Rede? Das Reich Gottes, das er predigte! Dieses Reich als Weltregierung war „von Anbeginn der Welt“ vorgesehen. Jesus, „der Menschensohn“, wird der König dieses Reiches sein. Jesus kam das erste Mal zur Erde und kündigte das Kommen dieses Reiches an – das war das Kernstück seiner Botschaft!

Jesu Gleichnis von den Talenten

Jesus wußte, daß man sein Reich mißverstehen würde. Deshalb gab er seinen Jüngern ein Gleichnis, in dem er klarstellte, daß seine Herrschaft ein buchstäbliches materielles Reich sein wird, das aber auch im übertragenen, geistlichen Sinne existieren wird. „Als sie nun zuhörten, sagte er ein weiteres Gleichnis; denn er war nahe bei Jerusalem, und sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden“ (Lukas 19,11). Seine Landsleute erwarteten die Aufrichtung des Reiches Gottes mit Jerusalem als Regierungssitz für alle Länder und den Juden als prominentes Volk im Reich. So hatten es die alttestamentlichen Propheten vorhergesagt.

Jesus erklärte das Kommen des Reiches wie folgt: „Und er sprach: Ein Fürst zog in ein fernes Land, um ein Königtum zu erlangen und dann zurückzukommen“ (Vers 12). Jesus, der Fürst in diesem Gleichnis, lehrte, daß seine Diener in der Zeit, während er fort war (im Himmel), ihre Arbeit für ihn (den Fürsten) bis zu seiner Wiederkehr fortsetzen sollen. Bei seiner Wiederkehr werden sie dann belohnt (Verse 13-27). Was ist ihre Belohnung in diesem Gleichnis? Sie erhalten Autorität über Städte – buchstäbliche Städte voller Männer, Frauen, Jungen und Mädchen (Vers 17 bzw. 19).

Das Gleichnis von den anvertrauten Zentnern in Matthäus 25, Verse 14-30 ist ähnlich. Der Grundriß ist derselbe: „Es ist wie bei einem Mann, der verreisen wollte. Er rief vorher seine Diener zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an“ (Vers 14).

Die Belohnung für diejenigen, die ihre „Talente“ mehrten (eine Währungseinheit als Sinnbild für geistliche Mittel), werden „über viel“ gesetzt werden (Vers 21, 23). Das Reich Gottes, das Jesus bei seiner Wiederkehr als Weltregierung einführen wird, bestimmt nicht

nur die Beziehung der Menschen zu ihrem Schöpfer, sondern regelt auch ihre weltlichen Angelegenheiten.

Dieses Reich kündigte Jesus an, als er das Evangelium vom Reich Gottes predigte. Er forderte seine Zuhörer auf, umzukehren und „an das Evangelium“ zu glauben, weil „das Reich Gottes ... herbeigekommen“ war (Markus 1,14-15). Wer Jesu Aufruf folgt, hat bei seiner Wiederkehr Anteil an der zukünftigen Weltregierung Gottes!

Jesu Lehre zum Gesetz Gottes

Die vielleicht meistverbreitete Kontroverse über die Lehre Jesu hat mit seiner Haltung zum Gesetz Gottes zu tun, das im Alten Testament niedergeschrieben wurde. Manche Konfessionen und Kirchen vertreten die Ansicht, daß sich Jesu Lehre in bedeutender Weise von der Unterweisung des Alten Testaments unterscheidet. Danach soll Jesu Lehre die Lehre des Alten Testaments aufgehoben bzw. ersetzt haben. Stimmt das?

Die Vorstellung, daß sich Jesus vom Alten Testament distanziert hat, findet man auch im Judentum. In seinem Buch *A Rabbi talks with Jesus* [„Ein Rabbiner redet mit Jesus“] erklärt Jacob Neusner, warum die Juden keine Nachfolger Jesu sind und jegliche Möglichkeit ablehnen, daß er der Messias sein könnte: „Juden glauben an die Thora des Mose“, stellt er fest, „und dieser Glaube fordert von treuen Juden, in einen Dissens zu den Lehren Jesu einzutreten, denn jene Lehren widersprechen an wichtigen Stellen der Thora“ (1993, Seite XII).

Es handelt sich hier um einen gravierenden Fehler hinsichtlich der Lehre Jesu, den Christentum und Judentum gleichsam machen. Beide vertreten die irrümliche Sichtweise, daß Jesus von den Lehren des Alten Testaments gewichen ist, besonders im Hinblick auf das Gesetz. Wie wir sehen werden, zeigt das Neue Testament, daß Jesus mit den religiösen Führern seiner Zeit nicht einer Meinung war. Die Schriften des Alten Testaments lehnte er jedoch nicht ab. Das Neue Testament zeigt auch, daß das abgewandelte Christentum unserer Zeit nicht in der Lehre Jesu steht.

Um den wahren Jesus zu kennen, müssen wir fragen: Was hat er wirklich gesagt? Schließlich geht es nicht um die Meinung anderer Leute über Jesus, noch um deren Auslegung seiner Worte. Wichtig sind seine eigenen Worte

und die Frage, ob wir diesen Worten glauben werden oder nicht.

Klare Aussagen in der Bergpredigt

Die Bergpredigt, die längste Aussage Jesu im Neuen Testament, ist ein guter Ausgangspunkt für unsere Analyse seiner Worte. Jesu Lehre war ganz anders als die der Pharisäer und Sadduzäer. Deshalb war die Meinung mancher Leute, er wollte die Autorität der Heiligen Schrift in Frage stellen und durch seine eigene Lehre ersetzen, ein Grund für einige seiner Feststellungen in der Bergpredigt. In Wirklichkeit wollte er zeigen, daß viele der Dinge, die die Sadduzäer und Pharisäer lehrten, im Gegensatz zu den ursprünglichen Lehren der Thora, der ersten fünf Bücher der Bibel, standen.

Nach den Seligpreisungen, mit denen Jesus die Bergpredigt eröffnet, bringt er es schnell auf den Punkt, was das Gesetz Gottes anbelangt: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Weisungen der Propheten *außer Kraft zu setzen*. Ich bin nicht gekommen, um sie außer Kraft zu setzen, sondern um sie zu erfüllen und ihnen volle Geltung zu verschaffen“ (Matthäus 5,17; Gute Nachricht Bibel).

Jesus hatte nicht die Absicht, das Gesetz aufzuheben. Er verbietet uns sogar den Gedanken daran: „Denkt nicht!“ Statt den Schriften des Alten Testaments feindselig gegenüberzustehen, wollte Jesus ihre Autorität bestätigen. „Das Gesetz und die Propheten“ war ein Begriff, mit dem man gewöhnlich das gesamte Alte Testament meinte (Matthäus 7,12). Mit „dem Gesetz“ sind die ersten fünf Bücher der Bibel gemeint, die Bücher des Mose, in denen Gottes Gesetz niedergeschrieben wurde. Die „Propheten“ sind nicht nur die Schriften der biblischen Propheten, sondern auch die geschichtlichen Bücher, die im Alten Testament enthalten sind.

Leider haben manche, die sich als Jesu Nachfolger bezeichnen, die Bedeutung von der „Erfüllung des Gesetzes“ verdreht. In Wirklichkeit verstehen sie seine Lehre nicht. Sie meinen, daß das Gesetz, da Jesus es „erfüllt“ haben soll, nicht länger bindend gültig ist und wir es deshalb nicht halten müssen. Andere meinen, daß Jesus das Gesetz ergänzte, indem er ihm seine Mängel nahm und so das „Gesetz Christi“ schuf – wie es gelegentlich genannt wird. ■

(Fortsetzung folgt)

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

Der Nahe Osten in biblischer Prophetie

Teil 6

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der sechste Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. **Einsendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 28. Februar 2006.**]

Das Dilemma des Westens

Eine weitere Komplikation für die USA und andere Länder, vor allem die westeuropäischen, ist die Anwesenheit islamischer Fundamentalisten innerhalb ihrer eigenen Grenzen, was hauptsächlich auf geänderte Einwanderungsgesetze seit dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen ist. Während die meisten westlichen Nationen eine Einwanderung aus muslimischen Ländern gestatten und es Muslimen erlauben, die Staatsbürgerschaft zu erwerben, erlaubt interessanterweise keine islamische Nation Menschen aus christlichen Ländern den dauerhaften Aufenthalt oder den Erwerb der Staatsbürgerschaft, es sei denn, sie treten zum Islam über. Den Anhängern des Islam ist bewusst, daß ihre Religion und westlicher, säkularer Liberalismus unvereinbar sind.

Weitere Konflikte zwischen der islamischen Welt und dem Westen sind unvermeidbar – und sie werden in der Bibel vorhergesagt, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden.

Krieg und Frieden im Nahen Osten

Jerusalem bleibt die meistumkämpfte Stadt auf Erden. Nach Geschichtsaufzeichnungen fiel sie mehr als zwanzigmal angreifenden Streitkräften in die Hände. Das Land, in das Gott Abraham vor etwa 4000 Jahren sandte, liegt am Schnittpunkt dreier Kontinente. Es gilt auch drei Religionen als heilig.

Vor mehr als 2500 Jahren offenbarte Gott dem Propheten Daniel, daß das Land seines Volkes über die Jahrhunderte hinweg umkämpft sein würde (wie in Kapitel 3 dieser Broschüre beschrieben wurde). Interessanterweise finden wir in Daniels Prophezeiung, die genau beschrieb, was in den kommenden Jahrhunderten geschehen würde, eine längere Zeitlücke. Um den Grund dafür zu

verstehen, müssen wir uns erneut Daniel 11 zuwenden.

Wie zuvor beschrieben, geben die ersten 35 Verse von Daniel 11 einen genauen, detaillierten Bericht über das, was mit den Bewohnern von Juda geschehen würde, die im Konflikt zwischen der Ptolemäischen Dynastie Ägyptens im Süden und den Seleukiden von Syrien im Norden zwischen die Fronten geraten würden. Die Herrscher dieser Königreiche waren Nachfahren von Generälen Alexanders des Großen, der ebenfalls im Buch Daniel vorhergesagt worden war.

(In einer interessanten historischen Fußnote beschreibt der jüdische Historiker Josephus im ersten Jahrhundert ein Treffen zwischen Alexander und dem jüdischen Hohenpriester in Jerusalem, der Alexander zeigte, daß sein Kommen von Daniel mehr als zweihundert Jahren zuvor vorhergesagt worden war! Siehe *Jüdische Altertümer*, Buch 11, Kapitel 8, Abschnitt 5).

Die vier nachfolgenden Verse in Daniel 11, Verse 36-39, scheinen einen Zeitsprung darzustellen. Wie bereits beschrieben wurde, scheinen die Verse 32-35 von den treuen Makkabäern zu handeln, die nicht bereit waren, Gottes Gesetz zugunsten heidnischer Bräuche der Griechen aufzugeben. Die gleichen Verse scheinen aber auch eine duale Bedeutung zu haben, da die Gruppierung, die Vers 35 erwähnt, bis zur „Zeit des Endes“ andauern wird. Das bedeutet, daß Gottes Getreue in neutestamentlicher Zeit – seine Kirche – dazugehören.

Vers 36 fährt dann mit dem roten Faden der Geschichte fort – aber an welchem Punkt? Da Vers 40 offensichtlich die Geschichte bis zur „Zeit des Endes“ beschreibt, ist es möglich, daß die Verse 36-39 sich auf die gesamte Geschichte des nördlichen Königreichs beziehen, von der Zeit der Makkabäer und den Anfängen der neutestamentlichen Kirche bis hin zur Zeit des Endes (genauso wie sich Vers 35 von der Zeit der Antike bis hin zur Endzeit erstreckt).

Und wer ist der König des Nordens während dieser Zeit? Im Jahr 65 v. Chr. wurde das seleukidische Syrien vom Römischen Reich vereinnahmt. So wurde dann *dieses* Reich das Königreich des Nordens. Verse 36-38 scheinen die Taten

des römischen Kaisers und seiner Nachfolger zu beschreiben, bis hin zum letzten Führer in der Endzeit, wie wir noch sehen werden.

Während die Dualität der Prophezeiung dazu dient, den Zeitrahmen voranzubewegen, wobei Antiochus Epiphanes selbst ein Vorläufer dieses endzeitlichen Herrschers ist, können wir uns doch fragen, warum es solche großen Zeitsprünge in die Zukunft gibt.

Gründung des Staates Israel: prophetischer Wegweiser

Warum gibt es diese zeitliche Lücke in Daniels Prophezeiung zwischen der antiken Welt und der Welt von heute – eine Zeitspanne von mindestens 2000 Jahren – mit nur wenigen und kurzen Details über die dazwischenliegenden Ereignisse? Die Antwort ist einfach: Fast 2000 Jahre lang gab es keine jüdische Nation im Nahen Osten. Die Wiedererrichtung des jüdischen Staates im Jahre 1948 hat die Könige des Nordens und des Südens in ihrer Auswirkung auf das jüdische Volk im Heiligen Land wieder relevant werden lassen.

Die Prophezeiungen über die Endzeit könnten ohne die Rückkehr der Juden in ihr Heimatland nicht erfüllt werden. Obwohl ihre Nation Israel genannt wird, denken Sie bitte daran, daß die zehn Stämme des alten nördlichen Königreiches, das als Israel bekannt war, von den Assyrem in die Gefangenschaft verschleppt wurden, mehr als ein Jahrhundert bevor Juda (das aus den israelitischen Stämmen Juda und Benjamin, sowie einem beachtlichen Anteil an Leviten bestand) einer Invasion zum Opfer fiel und seine Bevölkerung nach Babylon geführt wurde.

Viele der Juden kehrten aus ihrer Gefangenschaft zurück, aber die zehn Stämme verschwanden scheinbar in der Versenkung. Die Bibel zeigt, daß zu gegebener Zeit *alle* Stämme Israels in das Verheißene Land zurückkehren werden, aber zur Zeit ist nur der Stamm Juda – oder zumindest ein Teil davon – wieder in seine historische Heimat zurückgekehrt.

Im alttestamentlichen prophetischen Buch Sacharja lesen wir, daß sich Jerusalem und Juda (die Juden machen den modernen Staat Israel aus) kurz vor ►

der Wiederkehr Christi im Mittelpunkt eines Weltkonflikts befinden werden. *Aber dieses prophezeite Ereignis hätte ohne die zumindest teilweise physische Wiederherstellung von Juda (das heute Israel heißt) im Heiligen Land vor dem Ende des Zeitalters nicht stattfinden können.*

Wir finden diese Prophezeiung über das zweite Kommen Christi in Sacharja 14,3-5: „Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird. Und das Tal Hinnom wird verstopft werden, denn das Tal wird an die Flanke des Berges stoßen. Und ihr werdet fliehen ...“ Diese Prophezeiung bezieht sich eindeutig auf die Zukunft.

Die vorhergehenden Verse zeigen den Grund dafür, daß die Menschen fliehen müssen: Jerusalem wird wieder einmal zum Schauplatz großer Unruhen werden. „Denn ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem. Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden“ (Vers 2).

Zuvor hatte Sacharja diese Worte Gottes aufgezeichnet: „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln“ (Sacharja 12,2-3).

Juda (die Israelis, von denen die meisten Juden sind) und Jerusalem sind dazu vorherbestimmt, sich im Mittelpunkt der endzeitlichen Ereignisse zu befinden. Die Nationen, die gegen sie anstürmen werden, werden ideologisch und emotional so getrieben sein, daß sie nicht klar denken können (durch den „Taumelbecher“, von dem Sacharja schreibt).

Bereits heute sind einige Nationen und Völker von der Idee besessen, den jüdischen Staat Israel zu zerstören. Ein anderer Prophet berichtet vom gemeinsamen Fall des endzeitlichen Israels (der

Nachkommen der verlorenen zehn Stämme) und Judas (der Juden), der anscheinend im gleichen Monat stattfindet, ein Ereignis das in der antiken Geschichte nie stattgefunden hat. Wir lesen darüber in Hosea 5.

Während er Israel und Juda für ihren wiederholten Götzendienst verurteilt, sagt Gott: „Wider Israel zeugt seine Hofart; darum sollen Israel und Ephraim fallen um ihrer Schuld willen; auch Juda soll mit ihnen fallen ... Sie sind dem HERRN untreu und zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen samt ihrem Erbteil“ (Vers 5 bzw. 7). Ein Neumond wird sie „fressen“ scheint zu bedeuten, daß sie beide innerhalb eines Monats, einer 30tägigen Zeitspanne, zu Fall kommen werden.

Der Kampf geht weiter

Wir können nun deutlicher verstehen, warum der Kampf zwischen den Königen des Nordens und des Südens in der „Zeit des Endes“ (Daniel 11,40) wieder aufflammt. Dieser Vers beschreibt, wie „sich der König des Südens mit ihm [der König des Nordens] messen“ wird, und „der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen [alles Symbole für Militäraktionen] gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten.“

Hier wird deutlich: in der Endzeit wird es eine weitere Runde großer Unruhen im Nahen Osten geben, nur dieses Mal wird es viel schlimmer werden, als es jemals zuvor gewesen war.

Und noch einmal: Die Erfüllung dieser Prophezeiung wäre vor dem Fall des Osmanischen Reiches und der Aufteilung jener arabischen Gebiete, die ein Teil dieses Reiches gewesen waren, in die unterschiedlichen Nationen des heutigen Nahen Ostens, nicht möglich gewesen.

Aus Kapitel 3 dieser Broschüre wissen wir, daß sich der Ausdruck „König des Nordens“ in antiker Zeit auf die seleukidische Dynastie von Syrien bezog, während mit der „König des Südens“ die ptolemäische Dynastie Ägyptens gemeint war. Aber auf wen mögen diese Bezeichnungen in unserer Zeit oder der Endzeit zutreffen?

Es ist zweifelhaft, daß damit wieder einmal Syrien und Ägypten gemeint sein könnten, da sie mittlerweile verbrüderete arabische Nationen sind. Zudem hat keiner der beiden, wenn sie auch in der Region eine relative Stärke besitzen,

die militärische Macht, um diese Prophezeiung zu erfüllen.

Wie bereits angemerkt, vereinnahmte Rom Syrien und wurde danach zum Königreich des Nordens. Aber ist Rom nicht in antiker Zeit gefallen?

Ein Teil des Schlüssels zum Verständnis dieser Textpassage ist die Erkenntnis, daß das Heilige Land und Jerusalem – das historische Land, das den Israeliten gegeben wurde – im Mittelpunkt dieser Prophezeiung stehen. Die „Könige“, die hier erwähnt werden, sind mächtige Führer, die aus Regionen im Norden und Süden kommen, um Kontrolle über die Region kämpfen und dabei Juda unter ihren Füßen zertrampeln werden.

Vor einem Jahrhundert konnte niemand die Prophezeiungen, die sich auf diesen Teil der Welt beziehen, verstehen, weil das Osmanische Reich über die Orte herrschte, die heute von den Hauptgegnern im Nahostkonflikt besetzt sind. Diese Tatsache hilft uns, Gottes Worte an Daniel gegen Ende dieses prophetischen Buches zu verstehen: „Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit“ (Daniel 12,9). Es wäre für Daniel, der im 6. Jahrhundert v. Chr. lebte, unmöglich gewesen, die erstaunlichen Veränderungen zu verstehen, die zu der heutigen, komplizierten Situation im Nahen Osten führten.

Genauso wie die modernen Staaten Israel, Ägypten, Irak und Syrien vor einem Jahrhundert nicht existierten, so sind in unserer Zeit die letzten Könige des Nordens und Südens noch nicht in Erscheinung getreten. Aber die Bibel hilft uns zu verstehen, was wir zu erwarten haben.

Wir lesen in den prophetischen Büchern Daniel und Offenbarung, daß am Ende dieses Zeitalters eine neue globale Supermacht aufkommen wird. Wir finden weitere Details über diese Endzeitmacht in Offenbarung 17. Genauso wie Daniel unterschiedliche Tiere sah, die die kommenden dominierenden Mächte darstellten, hatte der Apostel Johannes eine Vision eines anderen Tieres, das die Welt gegen Ende der Endzeit dominieren würde (Vers 3).

Die hier erwähnten zehn Hörner präsentieren, wie ein Engel Johannes erklärte, zehn Herrscher. Sie empfangen ihre Macht zusammen mit einem einzelnen Herrscher, der auch „das Tier“ genannt wird (Offenbarung 17,12-13), „für eine Stunde“.

(Fortsetzung folgt)